

Wattwil, 11. März 1922.

Lieber Freund, Gestern Abend habe ich deinen „neuen“ Römer-
brief zu Ende gelesen; da ist es wahrhaftig unvorteilhaft & billig, dir
ein Wort des Dankes zu sagen für all das, was du mir da aus
Einsichten & Klärungen vermittelt hast. Für Einzelnen kann
ich noch nicht so viel sagen, denn beim einmaligen, flüchtigen
schnellen Durchlesen ist die Klärung noch nicht so wirksam,
dass ich genau Rechenschaft darüber geben könnte. Aber so
viel ist mir, aus der 2. Aufl. viel stärker als aus der 1., deutlich
geworden, dass es für mich keine andere Möglichkeit gibt als
auf deinem Wege – wenn du mir dies Wort erlaubst, das man ja
eigentlich nicht brauchen darf – weiterzugehen. Ich habe noch kein
theolog. Buch gelesen, bei dem ich so den Eindruck hatte, dass es
nur von der Wirklichkeit, um nichts anderes gereicht werden
kann. Seit meiner Studentenzeit hat es mich oft bedrückt, wie
viel ich da eigentlich einfach hinnehmen musste, weil es zur
Theologie gehört. Und schroff schien es mir, dass nicht nur ich
das wegen meines persönl. Mangelhaftigkeit tue, sondern eben
auch die hebräer & Griechenschreiber. Und Theologen konnte
man darüber reden, weil diese so ipso die gleichen Voraus-
setzungen machen, mit Nichttheologen aber gar nicht. Für
die ist das alles im Grunde gesichtslos. Dein Buch macht
niemals derartige Voraussetzungen, sondern stellt alles in die
einfache natürliche Wirklichkeit. Es ist natürlich damit
noch lange nicht allen verständlich; aber es hört doch auf,

eine Spezialwissenschaft zu sein; es ist weit-
geführte, tiefergegrabene Erkenntnis, zu der jeder, der
will, von weltlichem Standpunkt her gelangen kann.
Von diesen Fragen kann man auch mit lebendigen Nicht-
theologen reden, unter Umständen besser als mit Theologen.
Es ist das doch eine große Befreiung der Theologie. Man
kann es auch selber merken, wie viel offener man wird, wie
sich nach allen Seiten hin Beziehungen einstellen. Man
braucht nicht mehr auf mehreren Gelenken getrennt zu
fahren, alles schon säuberlich getrennt zu treiben, wie ich
es an den Theologen besonders der vorigen Generation halb
mit Kopfschütteln halb mit Bewunderung für ihre Fer-
tigkeit (z. B. Rud. Ekkart) beobachtet habe; man braucht
nur seine Sache recht zu treiben, seine Fragen recht zu stellen
so zu erwägen, dann ist man ohne weiteres in Verbindung
mit allen, die irgendwo wesentliche Arbeit tun.

Dan sei eins damit nicht begreifen gemacht wird,
brauche ich dir nicht extra zu sagen. Ich muß gestehen, daß
ich deinen dialektischen Entwertungen & Negationen oft nicht
folgen konnte. Ich bin hier da antworten stehen geblieben, weil
mir der Atem ausging. Wie soll man da noch Mannes sein
können? Ich muß habe ich schon oft Reiten & Bodenstand
in meiner Gemeinschaft wegen meiner allzu scharfen Predigt.
Aber ich bin doch jetzt nicht scharf, sondern außerordentlich
zurückhaltend, immer darauf bedacht, anzuknüpfen,
das Verständnis zu erleichtern. Eigentlich müßte ich ja die
Gegensätze noch viel schärfer herausheben, den Kontrast

Kirchenratum wihre Religiosität noch viel radikaler druck-
ten, um deutlich machen zu können, was uns Evangelium
gemeint ist. Da entsteht erstere ungeheuer große Aufgabe
unserer Verkündigung. Da muss wohl jeder seinen eigenen
Weg suchen. Es schreckt mich den Naturalismus der skandinav-
schen Väter durchgelassen hat wie z. B. Betinger fehlt kirchlich,
gegenüberstehe als vor zwei Jahren, so gewiss muss ich davon
ferthalten. Man gerade Betinger viel helfen kann. Denn auch
bei ihm ist doch das Charakteristische, dass er die Theologie
nicht separat treibt, sondern als umfassende Einsicht
in das Wirkliche. Nur kann man ihn nicht einfach kopieren,
muss z. B. seinen Sensus communis ganz neu fassen und
ausdrücken. Doch kann ich darüber nicht viel sagen,
erst mir noch zu wenig klar.

Von Thurneysen habe ich gestern am Telefon gehört, dass
er in Göttingen war. Ich freue mich, in Aachen von ihm
allerhand zu hören. Er wird sich auch über die Lage in
der Schweiz orientiert haben, Es ist da wirklich nicht allzu
viel zu erzählen. Bei uns ist soweit alles wohl. Die junge
Generation wächst heran, wie du aus dem Bildkreis sieht.
Die Reihe soll übrigens, wenn alles gut geht, in Kürze um
ein Glied verlängert werden, vielleicht noch eines Monat.
Wir grüßen euch beide herzlich. Dein
Grieser.

Ich lese noch ein Druckfehlerverzeichnis bei, was mir so beim
Lesen aufgefallen ist. Da so bald eine neue Auflage nötig sein
soll, kann es vielleicht zur Kontrolle brauchen. Th. J. 20,

die Hauptsache hätte ich fast vergessen: dir zum Dank
zu gratulieren. Ich habe mich da wirklich mitgeteilt,
denn es war mir nicht nur eine persönliche Ehreung,
sondern eine Anerkennung der Sache, die auch mir
am Herzen liegt. ... Oder ist das schon wieder "nichtig"?